

Uhrmacher persönlich an dieser alten sächsischen Kulturstätte willkommen zu heißen, und gab einen kunsthistorischen Überblick über die Baugeschichte des Domes. Unter seiner Führung wurde dann das Innere des Domes und der wundervolle Kreuzgang in Augenschein genommen. Es war ein seltener Genuß, solch sachkundiger Führung zu folgen. Anschließend hieran wurde die Albrechtsburg besucht, und dann ging es zurück in die Stadt zum Mittagessen.

Der Nachmittag war der staatlichen sächsischen Porzellanmanufaktur gewidmet. Hier sah man, wie aus ungefügiger Masse durch Künstlerhand jenes Meißener PorzellanGeschirr mit den weltbekannten gekreuzten Schwertern entsteht.

In einer alten Weinstube wurde dann bei Rede und Gegenrede und manch lustigem Lied der Tag beschlossen. In dem bejahrten, aber noch rüstigen Ehrenobermeister der Meißener Innung, Herrn Geske, lernten wir noch einen jener Uhrmacher kennen, die mit dabei gewesen sind, als 1876 in Harzburg der Zentralverband gegründet wurde.

Sie haben es alle an sich, die Weinstädte, ob sie nun am Rhein oder Main liegen oder an der Elbe. Es kommt jene selige, alles vergessen machende Weinstimmung auf, die einen den Augenblick ungetrübt genießen läßt, und das Scheiden wird einem schwer. Den Meißener Kollegen sei aber auch heute im Rückblick auf die schönen Stunden in ihrer schönen Stadt nochmals herzlichst gedankt. —e—

Die Geschäftslage der deutschen Uhrenindustrie im ersten Vierteljahr 1923

Über die Geschäftslage in der deutschen Uhrenindustrie während des ersten Vierteljahres 1923 wird uns unter besonderer Berücksichtigung der Ruhrinvasion und der Frage der zukünftigen Preisgestaltung von wohlunterrichteter Seite folgendes berichtet:

Die mit der Marktstabilisierung eintretende Krisis und allgemeine Geschäftsstille auf dem deutschen Markte ist auch an der Uhrenindustrie nicht spurlos vorübergegangen. Dies hat sich am augenfälligsten bemerkbar gemacht durch ein Nachlassen des Auftragseinganges sowohl aus dem Auslande wie aus dem Inlande auf der einen, in dem zögernden Eingang von Zahlungen und einer fühlbaren Kreditnot auf der anderen Seite. Ein gewisser Bestand an älteren Auslandsaufträgen gestattete es zwar, die Betriebe ohne nennenswerte Einschränkungen einigermaßen aufrechtzuerhalten und die Arbeiter bis auf weiteres noch in Höhe der bisherigen Belegschaften zu beschäftigen; immerhin waren aber die Fabriken teilweise genötigt, auf Lager zu arbeiten.

Da infolge der widerrechtlichen Besetzung des Ruhrgebietes dort die Verkehrsverhältnisse sehr im argen liegen, so ist es fast unmöglich gemacht, in dem erforderlichen Maße Lieferungen in das besetzte Gebiet gelangen zu lassen, ein Umstand, der natürlich einen nicht unbeträchtlichen Absatzausfall bedingt. Hinzu kommt, daß eine große Anzahl von Sendungen, die vor dem Bekanntwerden der Verkehrsbehinderungen von den Fabriken auf den Weg gebracht worden waren, im besetzten Gebiet liegen bleiben mußte und von dort aus vorläufig nicht in das Ausland gelangen kann.

Im übrigen hat die Ruhrinvasion sich im wesentlichen nur mittelbar auf die Geschäftslage ausgewirkt insofern, als dadurch die Maßnahmen der Reichsregierung für die Marktstabilisierung hervorgerufen worden sind.

Die vorstehenden Erscheinungen treffen mehr oder minder auf alle Uhrengattungen zu. Ein gleiches gilt von der zukünftigen Preisgestaltung. Hier läßt sich unter den nach wie vor unübersichtlichen Verhältnissen keinerlei auch nur annähernd zutreffende Voraussage machen. Jedenfalls ist bei einer weiteren Verschlechterung der Mark und der dadurch bedingten Steigerung der Selbstkosten mit erneuten Preiserhöhungen zu rechnen. Der mit der Marktstabilisierung Hand in Hand gehende Preisabschlag von Mitte Februar 1923 für Großuhren und Taschenuhren durch Herabsetzung der Schlüsselzahl auf die Januar-Grundpreise von 3500 auf 2200 ist in seinen Voraussetzungen bezüglich der Selbstkostenberechnung der Fabriken zu Ende der Berichtszeit bereits insofern als längst überholt anzusehen, als eine trotz allem fortgeschrittene Steigerung der Gestehungskosten eine entsprechende Preiserhöhung erforderten, die bisher nur künstlich zurückgehalten wurde aus politischen Gründen und auch um die Absatzlage nicht weiter zu erschweren. Besonders ungünstig war aus den früher bereits erwähnten Gründen nach wie vor die Geschäftslage in der Kontrolluhren- und Turmuhrindustrie, der auch nicht einmal ein halbwegs befriedigendes Auslandsgeschäft einen gewissen Ersatz für die schlechte Lage des Inlandsgeschäftes bieten konnte.



Protest der Uhrmacher-Reichstagung gegen das Werdener Schandurteil

Das am 9. Mai in Dresden bekanntgewordene schmachvolle Urteil des französischen Kriegesgerichts in Werden über die Kruppdirektoren löste überall das Gefühl tiefster Empörung aus. Um diesem Gefühle Ausdruck zu verleihen, wurde folgendes Protesttelegramm abgesandt:

An den Herrn Reichspräsidenten Ebert-Berlin.

Die 2500 Besucher unserer Reichstagung haben mit großer Enttäuschung Kenntnis von dem Kruppurteil genommen, das sie als Vergewaltigung jeden Rechts empfinden. Dank den Märtyrern, die für Deutschland leiden müssen!

Zentralverband der Deutschen Uhrmacher
(Einheitsverband).

Ehrung eines verdienten Fachlehrers. Herr Kollege Ernst Sackmann in Altona a. E., der durch sein „Geleitbuch für die Uhrmacherlehre“, als Fachlehrer, als Vorsitzender des Unterverbandes Norden und als einer der lebenswürdigsten Kollegen in den weitesten Kreisen bekannt geworden ist, wurde, wie wir erfahren, für die Abteilung „Uhrmacherfachschule“ der städtischen Berufsschule in Altona zum stellvertretenden Direktor ernannt. — Ad multos annos!

Technische Vorträge in Berlin. Im Sommersemester werden vom Ausschuß für technische Mechanik in der Technischen Hochschule, Charlottenburg, Hörsaal 158 H (Beginn 5¼ Uhr) folgende Vorträge gehalten: 40. ordentliche Sitzung am 28. Mai: Dr. Hort „Selbsterregung von Schwingungen“ (mit Vorführungen von Versuchen). 41. ordentliche Sitzung am 11. Juni: Oberingenieur Naatz, „Strömungskräfte am fahrenden Luftschiff“ (mit Lichtbildern). 42. ordentliche Sitzung am 2. Juli: Regierungs-Baumeister Eisner, „Über hydraulisches Fließen, insbesondere bei rauher Wandung.“ — Eingeladen sind Mitglieder des Vereins Deutscher Ingenieure, Gäste sind willkommen. Der Obmann des Ausschusses für technische Mechanik des Berliner Bezirksvereins ist Professor Dr. Ing. Reißner.

Reparaturpreise vereinbaren! Es mehren sich neuerdings wieder die Klagen, daß von Heimarbeitern und Spezial-Reparaturwerkstätten ungewöhnlich hohe Reparaturpreise verlangt werden. In